

Volks-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Drucker: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. E.-Fernruf 27431. Tel.-Nr. 2222. Saalzeitung. Geschäftsstell.: Kleinmühlendamm 6. Wallenhausring 1b. Kaminische Str. 10. Gellstr. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Wiedergütung.

Monat. Bezugspreis mit Ansofortversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,20 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Zeilenzahl 0,50 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Telephonamt Halle 2222 15.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, den 2. Januar 1933

Nummer 1

Der große Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Das politische Ereignis des 1. Januar in der Reichshauptstadt.

Kroatien im Hintergrund.

Der Konflikt um die bithynische Adria.

Serbische Nationalisten haben in den letzten Wochen in zahlreichen parlamentarischen Sitzungen die völkerrassistischen Forderungen, Symbolisierungen des italienischen Kolonialstrebens am bithynischen Adriastrand, gerollt. In Zypern kann es hierauf zu heftigen Gegenmanifestationen, Scharfe Reaktionen wurden zwischen Rom und Belgrad geschickt. Die italienisch-österreichische Spannung hat wieder einmal bedrohliche Formen angenommen. Der Kampf um die Adria, der niemals in den letzten Jahren recht zur Ruhe gekommen ist, trat in eine neue Phase. Aber die Auswirkung dieses Kampfes auf längere Zeit unterrichtet der nachfolgende Aufsatz, der die schwierigen inneren Probleme des jungen kroatischen Staates aufleuchtet. Die Schriftleitung.

Jugoslawien ist ein Staat, der auf Gewalt und Aktion sich aufbaut — auf der Gewalt der Nationen der serbischen Gendarmerie und auf der Aktion eines einzigen süd-slawischen Volkes, das es nicht gibt — und in dem Augenblick aufzukommen muß, in dem die tatsächlichen tragenden Elemente des durch die Diktatur des Militärs aufgemachtehaltenen Staates die drei selbständigen Nationen Kroaten, Slowenen und Serben, das Königtum der Karageorgewitz beiseitegeschoben werden.

Das Serbentum selbst, vor allem der Bauer, beginnt bereits gegen den König und den rückwärtslosen Zentralismus der regierenden Generalschicht zu rebellieren. Der Kroaten Joanic läßt nur zu deutlich erkennen, wie sehr bereits die Serben selbst den jugoslawischen Staat zu verneinen beginnen. Und vielleicht gibt der Aufbruch der radikalisierten serbischen Bauern in nicht allzu ferne Zeit den entscheidenden Anstoß zu Umwandlungen des Slavens. Die Entfaltung der Slowenen, die einst entschieden nach Belgrad gedrückt haben, in den letzten Jahren aber, besonders als römisch-katholisches Volk, hellhörig wurden für den Expansionsgeist der serbischen Diktatur, wirkt immer mehr an, und es ist für die Karageorgewitz nicht gleichgültig, wie man in Laibach denkt. Die letzte Entscheidung aber liegt beim kroatischen Volk, und an ihm wird die Schlußlinie auseinanderbrechen in seine natürlichen Elemente, die zu einem Ganzen zu formen das seit 1918 herrschende Serbentum sich unfähig erwiesen hat, in die katholische, abendländi-

Die Ehrenwache zieht auf.

In der alten Reichskanzlei in Berlin, dem historischen Bismarckbau, wo der Reichspräsident der umfangreichen Erneuerungsarbeiten wegen, die sich an einem eigentlichen Wohnsitz notwendig gemacht haben, zur Zeit verweilt, fanden gestern die traditionellen Neujahrsempfänge statt. Bei dem Begrüßungsanstand mit dem diplomatischen Korps stand das Problem der Arbeitslosigkeit im Mittelpunkt. Hindenburg wies in seiner Ansprache auf die großen politischen Fragen hin, die in diesem Jahre gelöst werden müssen. Es folgte der Empfang der Reichsregierung, bei dem der Doppel des Reichspräsidenten an den Reichspräsidenten, „im glänzenden Vertrauen im Dienste des Vaterlandes anzuhängen“, als alarmierend bezeichnet werden muß, da durch ihn der Einbruch entziehen kann, als

äußerster Kraft, der Ergreifung ungewöhnlicher Maßnahmen bedürftig, um unter staatlichen und wirtschaftliches Leben vor Erschütterungen zu bewahren. Unsere Sorge um die Zukunft werde verläßt durch die Tatsache, daß sich wichtige internationale Probleme ohne Lösung von einem Jahr ins andere schleppen. Eherlich steht hierbei das Wirtschaftsleben an hervorragender Stelle. Es bedürfte vor allem einer großzügigen Neuordnung der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen. Von der wirtschaftlichen Seite allein werde sich freilich die Weltfriede nicht weichern lassen. Hindenburg fuhr dann fort: „Ihre Bewältigung kann nur gelingen, wenn das gegenseitige Vertrauen wiederhergestellt wird. So treten neben die wirtschaft-

lichen Probleme mit nicht minderer Dringlichkeit die großen politischen Fragen, die heute der Lösung harren. Mit steigender Spannung wird ihre weitere Entwicklung gerade vom deutschen Volke verfolgt, dessen höchste Lebensinteressen auf dem Spiele stehen. So ist denn mehr als je das Gebot der Stunde, alle gutwilligen und fördernden Kräfte zusammenzufassen zur Beseitigung der Schwierigkeiten, die heute nahezu überall in der Welt das politische, wirtschaftliche und soziale Leben der Völker bedrängen. Möge es im neuen Jahr endlich gelingen, einen entscheidenden Wandel der Dinge herbeizuführen.“ Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Vertreter der fremden Mächte.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Zahlreiche Zwischenfälle.

Politische Zusammenstöße in verschiedenen Orten des Reiches.

In der Neujahrnacht ist es an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt, in Hamburg, dem Ruhrgebiet und im Rheinland an mehreren blutigen Zusammenstößen, hauptsächlich zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, wobei mehrere Personen getötet wurden. An der Rhön überfielen Kommunisten ein Arbeitsdienstlager.

Ein 16jähriger Hiltener Junge wurde gegen 1.30 Uhr von noch unbekanntem Täter ohne ersichtliche Veranlassung in der Ulrechtstr. durch Messererschlag in die Waage gegen ein lebensgefährlich verletzt. Er wurde dem Krankenhaus angeführt, wo er noch im Laufe der Nacht verstarb. Gegen 5.30 Uhr wurde am Prinz-Heinrich-Platz ein noch unbekannter KPD-Angehöriger mit einem Messerhieb in der Herzogstraße ein noch unbekannter NSDAP-Angehöriger aus dem Arbeitslager auf dem Sportplatz Friedrichstraße als Täter genannt wurde. Die Arbeitskommission eine Durchsuchung des Lagers vornahm, bei der dann insgesamt 25 Nationalsozialisten zwangsweise gestellt wurden. Bei den übrigen Zusammenstößen in der Neujahrnacht sind nicht weniger als fünf Personen schwer verletzt worden. So wurde bei einer Schlägerei in Köpenick ein 23jähriger Nationalsozialist von zwei Kommunisten zu Boden geschlagen und im Gesicht und am Kopf erheblich verletzt. Bei einem anderen Zusammenstoß wurde ein 23jähriger Nationalsozialist von drei unbekanntem Personen ebenfalls zu Boden geschlagen und mit schwerer Kopfverletzung bewußtlos aufgehoben. Ferner wurde ein 18jähriger Nationalsozialist von 8 bis 10 Kommunisten durch Messerhieb im Rücken und im Gesicht erheblich verletzt. Von unbekanntem Täter wurde ein Fischer niedergeschossen. Von mehreren unbekanntem Männern wurde ein 30jähriger Wähler ohne Grund vor seinem Hause geschlagen und erfüllt schwere Kopfverletzungen. Während die Täter in den anderen Fällen unerkannt entkommen, wurde hier einer der Täter gefaßt.

politische Zusammenstöße. So kam es in Ehrang (Bezirk Trier) zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Angehörigen der KPD, in deren Verlauf drei Kommunisten schwer verletzt wurden. In Wuppertal, Elberfeld entstand in einem Hause eine Schlägerei zwischen vier Nationalsozialisten und drei polizeilich Anderen. Dabei erlitt eine Person schwere Kopfverletzungen und mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Überfall auf Arbeitsdienstlager.

In der Silvesternacht wurde auf das Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem Ellenbogen an der Rhön ein Überfall ausgeführt. Ein Trupp Kommunisten wollte die Parade anschießen, während die Arbeitsfreiwilligen mit ihrem Lagerleiter, Hauptmann a. D. Schmidt, feierlich feierten. Die Lagerwache konnte jedoch rechtzeitig das Lager alarmieren und es entspann sich ein längeres Hand-



Reichspräsident v. Hindenburg nimmt die Meldung der Ehrenwache entgegen.

Wage sich Hindenburg mit Militärts. Gedanken.

Schon in den Vormittagsstunden drängten sich Tausende in der Wilhelmstraße. Die Empfangs fanden in der alten Reichskanzlei statt. Die verlässt Ehrenwache, die in den Hof der Reichskanzlei einmarschierte, wurde begeistert begrüßt. Der Reichspräsident, dem die Menge hünenhafte Vorstellungen darbrachte, nahm in Mantel und Zylinder die Meldung des Offiziers entgegen. Besonders auffällig erregten die wie alljährlich den Reichspräsidenten huldigenden Säuloren in ihrer historischen Tracht.

Glückwünsche der Diplomaten.

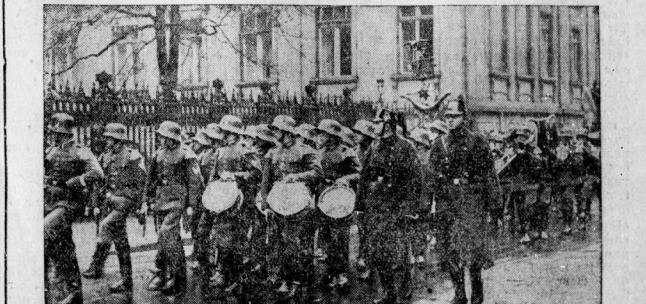
Punkt 12 Uhr nahm der Reichspräsident die Glückwünsche der auswärtigen Mächte entgegen. Der Ministus Deserno brachte als Deputierter des diplomatischen Korps seinen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck, in der er die Wünsche zum Jahreswechsel mit der Freude darüber verband, wie die langen Jahre an der bewundernswürdigen Lebensfrist der vorübergehen, die eine einjährige Gabe der verchromtenkrönigen Person Hindenburgs sei. Der Redner gedachte dabei an den überall gefühlten Grundtat: Wo Schiffbruch droht, haben die Schwächsten den ersten Anspruch auf die Rettungsboote. So sei heute das Problem der Arbeitslosigkeit das, dem man zuerst abhelfen müsse.

Antwort des Reichspräsidenten.

Reichspräsident v. Hindenburg gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, dem Ministus nach dessen Wiederherstellung von langer Krankheit sei ihm zu leben und fuhr fort, es habe in der Tat der Einföhrung

Hamburg, Ruhrgebiet und Rheinland

Am Neujahrsmorgen entstand zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten auch in Hamburg eine Schlägerei, bei der vier Kommunisten durch Messerhieb derart verletzt wurden, daß sie sich in ärztliche Behandlung geben mußten. Im Wanne-Gebiet wurden zwei Polizisten durch einen von etwa 70 Kommunisten an der Ecke Georg- und Emsdorferstraße angegriffen, zu Boden geschlagen, getreten und mit Steinen beworfen. In der Rotweber machten sie von der Schußwaffe Gebrauch. Ein KPD-Angehöriger wurde durch einen Wundschuß verletzt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht. Es besteht keine Lebensgefahr. Mächtiglich wurden drei Angehörige der KPD vorläufig festgenommen. Schließlich ereigneten sich auch im Rheinland in der Silvesternacht verschiedentlich



Die Ehrenwache zieht vor dem Reichspräsidentenhaus auf.

gemenge, wobei es verschiedene Verletzte gab. Von den Kommunisten wurde geschossen. Hauptmann Schmidt wurde dadurch leicht verletzt, da ein Kommunist verunglückt, ihm den Daumen abzubringen. Auf kommunistischer Seite gab es einen Schwerverletzten und mehrere Leichtverletzte. Die Arbeitsfreiwilligen machten mehrere Gefangene, die bis zur Unterjochung am Montag vormittag auf dem Ellenbogen verblieben. Dem Rest der Kommunisten gelang es, zu entkommen. — Die Unterjochung am Montag wurde in Anwesenheit des Staatsministers Sautel festgehalten.

schen Kroaten und Slowenen und die orthodoxen Serben. Die Ermordung Stephan Radics und die bald folgende Diktatur — die den ohnehin schon serbisch bestimmten S. S. S. Staat in einen noch gewalttätigeren Aufzuchtungsprozess hineinrühren sollte — die Ermordung des kroatischen Gelehrten Professor Sullay und das Attentat auf Dr. Bubac; ein lebendiger kroatischer Zentralismus, der sogar die serbischen Bauern in eine immer mehr steigende wirtschaftliche Herbitung hineinrührt, — all diese Ereignisse haben endgültig dem kroatischen Volke die Illusionen

eines möglichen Zusammenlebens mit Serbien im südlichen Einheitsstaat genommen und die Forderung nach dem Grad wogersuchen als eine Forderung des gesamten Volkes der Kroaten. Wie sehr der südslawische Geist in seinen Grundfäden erschüttert ist, zeigt die unabhängige Forderung Trumbic's, des alten Fortwarters der jugoslawischen Idee, der vor und während des Krieges die Donaumonarchie als ungenügend für die Bedürfnisse und für die Freiheit der kroatischen Nation bekämpfte. Jetzt hat Trumbic die Auffassung revidiert und glaubt, das sein Volk mit Serbien nicht mehr zusammenzuleben vermag.

Trumbic ist verhaftet worden, aber die Mafen, die moglicherweise irreguläre Truppen Kroatiens, führen einen methodischen Kleinrieg gegen das herrschende Regime. Der Schnee wird zur Hintertube zwingen. Im Frühjahr wird aber der kroatische Kampf um die nationale Freiheit von neuem beginnen. Die Kroaten haben eine kraftvolle nationale Tradition, und auch ihre alte Bindung an Ungarn und Wien hat sie wohl in Konflikte hineingeführt, aber ihre nationale Eigenart im Wesen erhalten. Und der Ausgleich von 1868 mit Ungarn — eine Folge des österreichisch-ungarischen Ausgleichs von 1867 — hat zwar der kroatischen Selbstentfaltung untragbare Wunden angelegt und nicht zuletzt den Jugoslawismus der Kroaten im ausgedehnten neunzehnten Jahrhundert wenn nicht hervorgerufen, so doch für die Donaumonarchie und für Kroaten unabhängige Ausmaße annehmen lassen. Aber der gemeinsame Kampf mit Österreich gegen die Sarben, das enge Zusammenleben mit

Österreich, das nicht zuletzt einen Menschenjennus schuf, der sich deutlich gegen den bereits orientierten serbisch-orthodoxen Osten abhebt, die Zugehörigkeit zum abendlandlichen Kulturkreis, die Personalunion des kroatischen Königtums mit dem Kaiserrium in Wien haben der kroatischen Nation soviel Vermogen mit dem mittel-europäischen Raum gegeben, das aus diesen inneren Lebensquellen Kroatiens heraus das Volk den Weg finden wird zur Freiheit in einem Mitteleuropa neben der deutschen und der italienischen Kulturwelt.

Unsere Zeit ist oft geneigt, die religiös-kulturellen Grundhaltungen zu vernachlässigen. Aber gerade das kroatische Problem kann nur verstanden werden aus jenen letzten Tagen des menschlichen Daseins, Kroatiens ist mitteleuropisch und katolisch von Deutschland und Italien her bestimmt. Kroatiens trennt eine Welt von der türkisch-orientalisch mitbestimmten serbischen Orthodoxie. Kroatiens hat eine staatsrechtliche Tradition gleich den anderen abendlandlichen Völkern, ein durchgeildetes Rechtsbewusstsein und aristokratische Traditionen in Staat und Verwaltung. Der Orient beginnt an der kroatischen Grenze, es gibt kein Mitteleuropa ohne die Kroaten. Serbien aber hat keine Bindung an den deutschen und italienischen Raum. Serbien ist zu seiner Verbandigung mit dem deutschen Volke bereit, es baut vielmehr schon in Gilly orthodoxe Kirchen.

Serbien hält für Frankreich Macht im Südosten. Serbien wird vielleicht Handelsabkommen schließen, diplomatische Höflichkeiten austauschen, aber niemals Mitteleuropa sich einordnen können und wollen.

Dr. Emil Miska.

Welterrat am Mittwoch. Braun läuft wieder zum Staatsgerichtshof?

Der Welterrat des Reichstages tritt übermorgen, am Mittwoch nachmittag, zusammen, um zu dem bekannten kommunistischen Antrag auf beschlenigte Einberufung des Reichsparlaments Stellung zu nehmen. Damit wird die innerpolitische Situation eröffnet sein. Inzwischen scheint auch die Regierung Braun wieder Lust zu haben, mit dem Reichsgerichtshof umzugehen. Sie soll beschlichtigen, noch einmal den Reichsgerichtshof zu bemuhnen, und zwar der Maßnahmen des Reichsgerichtshofs in der Angelegenheit der Reichsregierung auf beantragte rechtliche Grundlagen. Die kommunistische Forderung, die Regierung zu verurteilen, wird durch die Einberufung zum Staatsgerichtshof und die Einberufung zum Reichsgerichtshof durch die angeforderte Verordnungen eröffnet, nach der mit dem 1. April 1933 die Aufgaben der Provinzialstaatsregierung auf die Oberpräsidenten übertragen. In diesem Zusammenhang werden zum Reichsgerichtshof höhere Stufenbeamte in der einflussreichen Positionen versetzt. Da bei dieser Gelegenheit auch eine personelle Vereinigung des Oberverwaltungsorgans stattfinden dürfte, würde die sozialdemokratische Regierung Braun noch einmal den Staatsgerichtshof einhalten. Inwieweit mit Braun schon in den nächsten Tagen beim Reichskongress personell intervenieren und unabhängige Nachrichten zufolge sollen gestern beim

Neujahrsempfang des Reichspräsidenten seitens eines Reichstagsmitgliedes in dieser Richtung bereits Vorstellungen eroben worden sein.

Noch einmal Fall Henrich.

Anstifterung beantragt. — Neue Verhaftung.

Der Antrag der sächsischen Regierung auf Einleitung eines Auslieferungsverfahrens wegen der drei aller Sächsischen Reichstagsmitglieder nach Italien geflüchteten SA-Leute, die unter dem Verdacht stehen, den SA-Mann Henrich ermordet zu haben, ist am Sonntag beim Auswärtigen Amt in Berlin eingegangen. Ausgehen anderen Nachrichten wird der Antrag sofort an das Auswärtige Amt weitergeleitet. Erst wenn bei dem Auswärtigen Amt bezüglich der Reichstagszweifel aufzuklären würden, muss das Reichsjustizministerium, um zur Rechtslage Stellung zu nehmen, zur Prüfung herangezogen werden.

Angehohig in der Morde des Henrich wurde eine neue Verhaftung vorgenommen. Der nationalsozialistische Burmer Adolf Tschupp wurde in Hainberg festgenommen. Ueber die Gründe der Verhaftung kann an amtlicher Stelle nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

Pariser Revisionsangste.

Auenpolitische Bellemungen der französischen Presse

Die französische Presse hat das neue Jahr mit außerordentlich scharfen Angriffen gegen Deutschland und die deutsche Außenpolitik eröffnet. Deutschland wird insbesondere vom „Temps“ für alle politischen Übertreibungen verantwortlich gemacht, unter denen Europa zu leiden hat, das Blatt geht sogar so weit, uns Herausforderung vorzuwerfen, „die wir noch aus der eigenen Interessenlosigkeit“. Das Blatt weicht in einem Ton gegen Deutschland, der in der letzten Zeit in der französischen Presse nicht mehr allzu oft anzutreffen war. Insbesondere beklagt das Blatt, das Deutschland durch die Regierung von Schleicher wieder zu einem Militarstaat nach altpreuischem Muster werden könnte. Im Hinblick auf die Reparationspolitik meint der „Temps“, Deutschland habe dauernd auf seine Verhältnisse geachtet und abschlieliche Verhandlungsbereitschaft herbeigeführt. Die Abrüstungskonferenz werde auf große Schwierigkeiten stoßen, weil Deutschland unter Gleichberechtigung Wiederaufstellung ver-

stehe. Man könne sich aber die dauerhafte Lösung der Abrüstungsfrage keine großen Illusionen machen. Ebenso schließt es das letzte Jahr für den Volkersbund gewiss, der an Autorität und Ansehen nur gekostet habe.

Im alten franzosigen Zeitungen gefährt ebenfalls das „Mevisto“ ein. Die meisten französischen Blätter sind mit der Außenpolitik ihres Landes Deutschland gegenüber höchst unzufrieden und wunischen eine scharfere Diktatur Deutschland gegenüber.

Keine Funfmachtebefreiung vor der Abrüstungskonferenz.

Die von Macdonald geforderte Einberufung einer Funfmachtebefreiung über die praktische Auslegung der deutschen Gleichberechtigung, die vor dem Wiederzusammenbruch der Abrüstungskonferenz in London stattfinden sollte, ist nunmehr von der englischen Regierung praktisch aufgegeben worden.

Empfang der Reichsregierung

Am 13.00 Uhr fand dann der Empfang der Reichsregierung statt, an dem sich die Reichsminister und die Staatssekretäre Arbeitsbeschaffung und die Staatssekretäre Eisenbahn hatten. Reichskanzler von Schleicher begrüßte den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er zunächst dem Dank Ausdruck gab, das Hindenburg im vergangenen Jahre seinen schwersten Amt eruffen aufgeben konnte haben. Der Reichspräsident am Ende des Jahres 1931, so führ der Kanzler fort, „haben Sie die Wahrung an das Ausland geeben, es solle Deutschlands Meinung nicht weiter durch die Zusammenkunft von Weltlicher Reaktionen und anderen Interessen unterliege nicht sein gutes Recht auf gleiche Weise vorzuenthalten. Sie haben damit die Bahn vorgezeichnet, in der sich die deutsche Außenpolitik im vergangenen Jahre bewegt hat. Weinen beiden Vorgängern ist es gelungen, Deutschland von der Pakt der Reparationen zu befreien und den Weg zur Wiederaufnahme zur Erholung der deutschen und der Weltwirtschaft, und es ist dringend zu wunischen, das die Regierungen aller Länder im kommenden Jahre entschlossen auf dem Wege der wirtschaftlichen Zusammenarbeit weiterzuehen werden. In der Abrüstungsfrage ist der Grundgedanke der Gleichberechtigung von den Großmächten ausdrücklich anerkannt. Wir kehren auf die Konferenz zurück, um eine weitere allgemeine Abrüstung durchzusetzen

wurde, und im letzten Monat in der Abrüstungsfrage Deutschland die Gleichberechtigung eröffnet worden ist. Wir wollen hoffen, das das neue Jahr die Verwirklichung dieses Grundgedankes bringen wird. Die deutsche Wirtschaft, die noch vor Jahresfrist sich in Lebensgefahr befand, hat sich nach den schweren Ersutterungen der Vorjahre allmählich wieder gefestigt und beschreitet den Weg langsame Erholung. Auch die innenpolitische Lage — der Gegenstand zu vieler Sorgenzeit, wie es mir scheint, scharfster Anfänge einer Entspannung. Um auf dieser Bahn vorwärts zu schieben, um das Vertrauen in die Kraft Deutschlands inner- und außerhalb der Landesgrenzen wiederherzustellen, bedarf es der Beseitigung aller Störungen des politischen Lebens und der Zusammenfassung aller staatsbewussten und waterlandsliebenden Deutschen. Möge das neue Jahr auch in die seelische Verfassung des deutschen Volkes Besserungen bringen.

Aufruf zur Mitarbeit.

Die Aufgaben, die der Reichsregierung für die nächste Zeit obliegen, sind schwer. Mit Ihnen, Herr Reichskanzler, bin ich der Auffassung, das es erstes Ziel sein muss, unserem Volke Brot und Arbeit zu schaffen. Das dieses Werk gelingen und die Reichsregierung, geuhrt auf die entschlossene und wertvolle Arbeit der Regierung Kapen, das Problem der Arbeitsbeschaffung lösen müsse, das ist mein tiefster Wunsch und mein tiefstes Mitempfinden aller Deutschen, die Entschlossenheit, tätige Hilfe gebracht werden, ist mein höchstpersönlicher Wunsch am heutigen Tage. Die Arbeitsbeschaffung ist das Kernproblem unserer Zeit und die Frage, die alle Deutschen gleichmäßig angeht. Arbeitende und Arbeitslose sind in gemeinlichem Schicksal verbunden, denn sie zusammen sind das deutsche Volk.

Löbe kommt für Goering.

Um 12.50 Uhr empfing Hindenburg den dritten Reichstagspräsidenten. In der Rede zur Entgegennahme der Glückwünsche des Reichstages, Reichstagspräsident Goering hatte es nicht für notwendig erachtet, sich, wie üblich, dieser Tradition die Aufgabe an unterziehen, und nur scharfliche Glückwünsche geeben, was begrundeterweise in politischen Kreisen Gegenstand lebhafter und nicht ubelwollend freudiger Erortierungen war. Auch der Viseprasident Effer war am Ereichen „verhindert“, der 2. Präsident Klund hat seit langer Zeit krank darnieder. Es folgte der Empfang einer Abordnung des Reichsrates. Die Glückwünsche der Wehrmacht überbrachte der Reichswehrminister v. Schleicher, sowie der Chef der Seeverwaltung, General der Infanterie Freyler v. Hammerstein-Geurod, und der Chef der Marineleitung, Kommodore v. e. Naeder. Hieran schloß sich der Oratorienempfang der Vertreter der Reichsbank. — Reichsbankpräsident Dr. Lutzef ist aus gesundheitlichen Gründen zur Zeit von Berlin abwesend und hat telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen — sowie der Reichsbankpräsident Dr. Meißner hat sich dem Reichspräsidenten für sächliche Glückwünsche ausgesprochen.

Hindenburgs Auftrag.

Diesen inneren Frieden in Deutschland zu fördern, ist unser vornehmstes Ziel. Als Sie mich, Herr Reichspräsident, an die Spitze der Reichsregierung beriefen, haben Sie mir gesagt: „Schaffen Sie Arbeit und führen Sie die deutsche Wirtschaft in unserem deutschen Volke durch soziale Wege gleich zu mildern.“ Die Reichsregierung wird diese Reize für die Wiederaufnahme ihres Handels machen. Das dieser Weg lang und schwer sein wird, darüber sind wir uns nicht im unklaren. Wir werden aber versuchen, durch Ausgleich der Interessen und Mittelschichten für die Schwachen und Notleidenden, der sozialen Gerechtigkeit und damit der Verantwortung und der Wiederaufnahme des Vertrauens, dem deutschen Volk zu dienen.

Nehmen Sie, Herr Reichspräsident, zu Beginn dieses Jahres von uns das Gelöbnis entgegen, das wir Ihnen als dem Berufenen und Bewanderten für den deutschen Volk auch im neuen Jahre folgen werden. Wenn Sie, Herr Reichspräsident, in gläubigem Vertrauen im Dienst des Vaterlandes als Bürgen, so wird, hoffe ich, auch das deutsche Volk aus Ihrem Vorbild neuen Glauben an seine Zukunft und die Kraft zu neuerlicher Arbeit im neuen Jahre schöpfen.

„Entspannung könnt sich nicht führen“

Reichspräsident v. Hindenburg erwiderte die Glückwünsche mit den folgenden Worten für den Erfolg der Arbeit der Reichsregierung und führ fort: Die Wünsche, mit denen wir das abgelaufene Jahr beschlossen, sind zwar nicht alle in Erfüllung gegangen, dennoch hat die Entwicklung des Jahres 1932 manche Hindernisse beseitigt und uns zur Fortführung berechtigt, das die sächliche Politik der Reichsregierung ist. Die internationalen Beziehungen haben sich günstiger gestaltet, nachdem die Reparationsfrage endlich ihrer Lösung zugeleitet

Hitlers Neujahrswort.

Er bleibt bei der harten Opposition.

Wie bereits in einem Teil unserer Sonnabendausgabe gemeldet, veröffentlichte der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, eine Neujahrswort an alle Nationalsozialisten, die von der Auflassung ausgeht, das das Jahr 1932 „ein großer und erfolgreicher Abschnitt des Kampfes“ gewesen sei. Die Wortwahl bezieht sich dann ausführlich mit der bolschewistischen Gefahr, wobei der scharfen Wunischen an den bürgerlichen Kampf in Deutschland gegen den Unterfeld wird, das sie von der kommunistischen Weltgefahr keine Vorstellung hätten. Die innere Zerlegung ist im Jahre 1918 „eine Krisenphase“ gewesen, heute sei sie „eine Krisenphase“. Ihre Ueberwindung ließe die mögliche Voraussetzung für den deutschen Wiederaufstieg. Die nationalsozialistische Bewegung habe die Epoche des in Wirklichkeit nur getarnten Kommunismus abgeklärt.

Hitler unterstreicht dann noch einmal seine negative Stellungnahme zur Regierung v. Kapen und meint zur jetzigen Regierung Schleicher, das ihre Mafen ebenfalls als zum Misslingen verurteilt seien, in welchem Zusammenhang er sich „internationalen Wissendensungen“ priert. Ausführlich begründet Hitler dann nochmals die Gründe seiner Nichtbeteiligung an der Regierung und erklärt, er sei der Regierung, das man mit diesen Gegnern keine Vergleich und keine Kompromisse schließen dürfe. Er sei gerade heute auf das Auerste entschlossen, das Recht der Obrigkeit der nationalsozialistischen Bewegung nicht für das Virengericht der Bewegung in eine Regierung ohne Macht zu versetzen. Aus dem Antrag geht also hervor, das eine Verbandigung zwischen Nationalsozialismus und dem jetzigen Reichstags nicht zu erwarten ist.

Der Sturm um den Butterpreis

Weitere Harfens der Landwirtschaft.

Der Sturm, den der Zusammenbruch der Butterpreise in landwirtschaftlichen Kreisen ausgelöst hat, dauert in unverminderter Stärke an. Der Landwirtschaftsverband Karlsruhe hat an den Kanzler ein Telegramm geschickt, in dem darauf hingewiesen wird, das die Preise für Butter, Schmetze und Rinder Schmelz sehr be-

sturken lassen und das die sofortige Einleitung scharflicher Vorkehrungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung notwendig sei. Ein ähnliches Telegramm ist vom Reichswirtschaftlichen Reichsverband an den Reichsernahrungsminister abgegeben. Der Braunschweiger Landbund hat einen verurteilenden Protest erklärt, und die mitteleuropäischen Bauern fordern kategorisch eine Entschurper für ausländische Butter. Inwieweit die Reichsregierung diesem dringenden Appell entsprechen wird, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

„Es geht alles nicht so schnell“

Hindenburgurteile im Sozialangelegen.

Verhiedene Berliner Blätter veröffentlichten in ihren Neujahrsummern Artikel bestimmter Staatsmänner, Diplomaten, Wirtschaftsführer, Wissenschaftler, Künstler und Politiker. Am „Berliner Volksanwalter“ veröffentlicht Adolf Brand die Begegnung und Unterredung mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, aus der folgende Sätze besonders hervorgehoben werden: „Ich habe einen Eid geschworen und werde ihn halten. Sehen Sie, ich kann nichts anderes, als dies immer wieder sagen, das Sie hören es ja nicht richtig: Sie etnig, einig! Es ist zum Ende doch besser, wenn sich Männer, die ernsthaft sind, die Hände reiben, als wenn sie sich die Hände unter die Nase halten. Man muss geduldi sein und lauter. Ich glaube, das wir es mit Gott schaffen! Es wird Stufe um Stufe gehen, aber mir werden burgenkommen, wenn wir uns treu sind.“

Bolltrop Mörder verhaftet?

Die Kriminalpolizei hat die beiden Veragete Wenzgen Rudi und Michael Steiner aus Bolltrop wegen dringenden Tatverdachts verhaftet, den Feuererfall in Bolltrop an dem oben amnestierten Nationalsozialisten Kommandant veruhrt, bei dem aber nicht Konstant, sondern dessen Schwaiger erschossen wurde, ausgeführt zu haben. Das von den Beschuldigten erbrachte Alibi konnte insofern beseitigt der Zeitanabe von der Polizei als unrichtig widerlegt werden.

Blutbad an Eiserhacht.

Freundin mit dem Taschenmesser erschossen.
Eine blutige Eiserhachtat-
gäbe spielte sich in Berlin ab. Die
23jährige Gertrud Saraschewski wurde vor der
Tür von dem 23jährigen Schlädergesellen
Erwin Sänel aus der Weberstraße 19 durch
drei Messerschläge schwer verletzt.
Sänel hatte sich vor Begehung der Tat mit
dem Mädchen, seiner Freundin, in einem
Total aufgeschalten, wo er eine Aussprache mit
Ihr herbeiführen wollte. Die Ausein-
anderlegung setzte sich dann auf der
Eisbahn fort, worauf Sänel plötzlich ein
Taschenmesser mit einer 6 bis 7 Zenti-
meter langen Klinge zog und auf das Mäd-
chen einfiel. Sänel schloß die Taschen-
messer mit einholen und schreien. Ein
Retningsmann brachte das schwerver-
letzte Mädchen ins Krankenhaus im
Friedrichshagen. Sänel, der die Tat aus
Eiserhacht begangen hat, wird sich wegen
schwerer Körperverletzung zu verantworten
haben.

Raubüberfall auf Küsterei.

Barrierenpung. — Tausend Mark erbeutet.
Am Sonnabend wurde die Frau des
Küsters der Friedensgemeinde in Berlin das
Opfer eines Raubüberfalls. Während sie sich
allein in der Küsterei befand, erschien ein un-
bekannter Mann und bat um Untersützung.
Als die Küsterei ihn bat, sein Verlangen schrift-
lich zu wiederholen, sprang er über die
Barriere und raubte aus einer offenkundigen
Geldtasche 1000 Mark. Ehe noch Hilfe
herbeigeholt war, flüchtete der Täter und
entkam.

Lehrerin von Wölfen zerissen

Infolge der Kälte sind in Portugal
dort die Wölfe vor Hunger aus den hoch-
gelegenen Wäldern in die Täler gekommen.
In Paipacos haben sie eine Lehrerin
zerissen, deren Leiche nur noch an den
Überresten ihrer Kleidung erkannt werden
konnte. Die Lehrerin der Sierra de
Serra haben die Wölfe Viehherden
überfallen und zahlreiche Schafe und
Rinder getötet.

Der erste Bankraub auf Island.

Zum ersten Male hat sich auf Island ein
Banküberfall nach Wildwestart
ereignet. Die Kassenbesitzer und junge Leute
in einer Fischerbevölkerung. Nur der
70jährige Bierwirtschreiber war anwesend und
gerade damit beschäftigt, die Lohngehälter für
den nächsten Tag nachzuschaffen und wegzuschle-
cken. Als er die beiden Fremden nach
ihrem Zweck fragte, warfen sie ihm einen
Wegemonat und bedrohten ihn mit Schüssen.
Der alte Mann zu Boden und banden ihn
fest. Nachdem die Familie des Bierwirts-
schreibers 3 Stunden vergeblich auf ihn gewar-
tet hatte, ging der Sohn in die Bank und
sandte seinen Vater ohnmächtig am Boden
liegend. Die Raubplünderung betrug 2100 Kronen
war von den Verbrechern gestohlen worden.

Im Bett lebendig verbrannt.

Die ehemalige Schauspielerin Fanny
Desgange in Paris, die vollkommen ge-
kränkt, schon seit Monaten das Bett hüten
musste, fand einen jährliden Tod.
Aus dem Krankenzimmer war ein Holzstiel
herausgerissen. Das Feuer erreichte das
Bett, in dem die unglückliche Frau hilflos
lag. Als Mitbewohner des Hauses durch die

Josef Kainz.

Zu seinem 75. Geburtstag.

Das Deutsche Theater in Berlin, vor
wenigen Tagen Schauplatz des Ständals um
„Gott, Kaiser und Bauer“, ist lange Jahre die
Wirkungssphäre von Josef Kainz gewesen.
Der schuf der geniale Schauspieler voll
lebensvoller Spielfreude seine Dutzenden
Gestalten. Bis ins kleinste seine Rollen
genau durchdringend, ein vollendeter



Meister der Sprechkunst, besaßerte er
durch sein helles, klingendes Organ, das den
großen Haas mühelos ausfüllte, fast den
bestimmten Publikum. Die größten der klassi-
schen Dichtkunst fanden hier ihre ideale Ver-
körperung. Unvergleichlich bleibt die tiefe
Wirkung seiner Schöpfungen, von Romeo
und Don Carlos angefangen bis zum alles
übertragenden Hamlet. Später wurde Kainz

Kanonenentwicklung aufmerksam wurden und
die Feuerwehr alarmierten, war die 73jäh-
rige Frau bei lebendigem Leibe ver-
brannt.

Ein gleichzeitiges Unglück, bei
dem ein 63jäh. Rantinenbesitzer und seine
Gefährtin den Tod fanden, während
seine Frau und ein zweites Entzündung
Brandwunden erlitten, ereignete sich in
Sa Rochelle, wo die Rantine eines
Industrieunternehmens aus bisher un-
bekannten Gründen in Flammen aufging.
Die alten Leute und ihre beiden Entzündung
waren im Ru von den Flammen umringt
und konnten sich nicht mehr in Sicherheit
bringen. Der Feuerweh gelang es unter
Einwirkung ihres eigenen Lebens die Grei-
sin und das Entzündung zu retten.

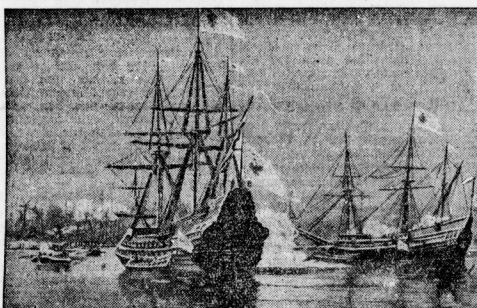
Weitere Neujahrswünsche

Worte, Selbstmorde und Fahrlässigkeiten.
Bei einem Wortwechsel am Silvesterabend
wurde in Hausen bei Frankfurt a. M. der
Fabrikant Strozda von dem Schuttmann
Strozda durch zwei Schüsse in Kopf und
Unterleib schwer verletzt.

In Höchst kam in der Silvesternacht ein
genervter Offizier in stark angegriffenem
Zustande mit einem Bekannten in Streit und
schlug ihn mit einem Schlagring auf den Kopf.
In Wehrer verlegte der Angegriffene
Offizier mehrere Messerflüche, an
deren Folgen der Offizier verstarb.

Am Neujahrstag früh hat sich der 24jäh-
rige Gendarmerechtsmeister Walter Dorn der
Gendarmerechtsabteilung in Teja auf der
Hauptstraße, ohne daß ihm in der Nähe
weldende Kameraden davon zurückgeführt
konnten, erschossen. Dorn hatte eine
Streitigkeit mit Zivilpersonen bei einer
Silvesterfeier gehabt und war dadurch und
durch Alkoholgenuss in starke Erregung ge-
kommen.

In der ersten Stunde des neuen Jahres
ereignete sich auch in Aßfeld ein tragi-
sches Unglücksfall. Der Reichs-
Wägeroth wollte auf der Straße mit
seinem Revolver das neue Jahr einhaken.
Dabei hatte er eine Kabeckung. Als er
die Urlade der Störung nachprüfen wollte,
ging plötzlich ein Schuß los, der den Wä-
gerrmann Wod in das Auge traf.



Am 1. Januar 1688 erschien an der afrikanischen Goldküste ein Geschwader fürbranden-
burgischer Kriegsschiffe, um die brandenburgische Kolonie in der Seelingsburg anzu-
pflanzen, die von dem holländischen Kaufmann im Auftrag des Großen Kurfür-
sten einige Jahre vorher gegründet worden waren. Die neue Kolonie — die erste
in deutschem Besitz — die Grob-Friedrichsburg und gehörte bis zum Jahre 1717
Brandenburg-Preußen.

Mitarbeiter an Werke Gerhart
Hauptmanns und Schillers, er stellte
Endermann, Hoffmannsthal und Gulda dar,
spielte Götters und Tragisches. Am 20. Sep-
tember 1910 starb Kainz. Unter fürstlichen
Ehren wurde er beigesetzt.

Kainz wurde in Bielefeld (Umnarn) ge-
boren, trat zuerst in Wien und Warburg
(Steiermark) auf in den Jahren 1875 und
1876, spielte in Leipzig, Weimern und
München und war in den Jahren 1888 bis
1890 am Deutschen Theater in Berlin.
Seit 1890 wirkte er am Wiener Burg-
theater. Anders als der ihm tonangebende, kraft-
strotzende Matfowski, spürte er dem Psycho-
logischen nach; die Selbstgestalten, die er
schuf, wurden zu Menschen voll Leid und
Freud, Jagen und Jähren. Er verstand
sich selbst als Dramatiker. Einige
dramatische Fragmente hat er hinterlassen,
er bearbeitete Byron's „Cardanapa“,
Dante's „Barbier von Sevilla“. Und
nicht geringer als auf der Bühne war der
Eindruck seiner Persönlichkeit, wenn er in
würdiger Haltung am Vortragspult sah, mit
der goldenen Brille einem Gelehrten ähn-
lich als einem Schauspieler, und weite
Strecken der Poesie anstehend ließ, von
Sommer bis zu den Abenturern Münch-
hausens.

Wieder „Gott, Kaiser und Bauer“?

Das Deutsche Theater in Berlin hat, wie
bereits berichtet, das Stück „Gott, Kaiser
und Bauer“ ablegen müssen, da es Anlaß
zu einem Theaterandal wurde. Das
Theater wurde geschlossen. Jetzt haben wir
die „Welt am Montag“ mitteilt, die kommuni-
stische Gesellschaft bezogen. Die „Junge
Volksbühne“ in Berlin hat sich bereit
erklärt, das Stück aufzuführen und sich mit
dem Autor bereits über diese Absicht verständ-

Polnischer Schritt in Berlin.

Anregung über die Ostmarkenreportage im Rundfunk.

Die polnische Regierung hat ihren Ge-
sandten in Berlin beauftragt, beim deut-
schen auswärtigen Amt Protest
gegen die Revisionpropaganda des deut-
schen Rundfunks einzulegen. Es handelt
sich um die Grenzlandreportage der Kreis-
durch die Rundfunkübertragung. Dieser
Anregung sei nach Meinung Polens das
deutsch-polnische Rundfunkabkommen vom
März 1931 verletzt worden. Zugleich findet
Polen eine Segenaktion an.

Die polnische Presse beginnt in Verbin-
dung mit der Reportage des Ostmarken-
runds über die Grenzverhältnisse an der
Weichsel mit neuerlicher harter anti-
deutscher Propaganda. Wer die pol-
nische Presse der letzten Monate verfolgte,
mußte über die maßlosen Angriffe auf das
Kabinett Papen wegen seiner Disziplin er-
kannt sein, wird jetzt aber behauptet, daß die
„nationalistische antipolnische agitation zu
Festern des Kabinetts von Papen fast völlig
aufhörte, um gegenwärtig den Ra-
degedanken mit doppelter Energie
in das Gehirn des deutschen
Mischels einzubrennen“. Das Blatt stellt
die Reportage als Bruch des deutsch-pol-
nischen Handelsvertrags vom Jahre 1891 dar
und verlangt Berichtigungsmachungen. Die
angeführten Gründe sind zu interessant, um
sie der deutschen Öffentlichkeit vorzuenthalten.
„Unsere Regierung hat die Pflicht so-
fortiger Entgegengewirkung, da diese Stationen
auch in Polen von Empfängern deutscher
Nationalität gehört werden, deren anti-

naatlige Gefühle bis zu der Grenze
geleitet werden könnten, die an Staats-
verrat reicht. Außer einer energischen
Action auf internationaler Ebene
bleibt sei zu überlegen, ob beratigen Aufricht-
er nicht durch entsprechende Anordnun-
gen technischer Natur und der Schaffung
eines überhöhen Wiberkanals
entgegengetreten werden kann, wozu die
starke Demonstration in Kalpa dienen könnte.“
— Die Zeitung schließt also offen die Sabota-
ge und Unmöglichkeit deutscher Sen-
dungen durch bedeutend stärkere polnische
Sender vor.

England für Ostrevision.

Im Zusammenhang mit dieser polnischen
Dege ist eine englische Pressestimme von
großer Bedeutung. Die englische Wochen-
zeitung „Weekend Review“ fordert eine
baldige Revision der deutschen
Forderungen, falls man eine wirksame Be-
friedigende Lösung der Abrüstungsfrage er-
reichen will. Deutschland habe zwar die
Gleichberechtigung erhalten, es werde aber
die französischen Sicherheitsforderungen nicht
anerkennen, falls sie die Verewigung der
deutschen Forderungen auf ihrem letzten
Stand umfasse. Solange diese grund-
legende politische Frage nicht in Angriff ge-
nommen werde, könne kein Fortschritt in
der Abrüstung gemacht werden. Auch ein
Wabruf des deutschen Dä-
bundes geht von gleichen Gedankenengungen
aus

Glückwünsche Berlin—Wien.

Der kaiserliche Anstalt zum Jahreswechsel.

Zwischen dem Reichspräsidenten und dem
Oesterreichischen Bundespräsidenten hat, wie
alljährlich, beim Jahreswechsel ein tele-
graphischer Glückwunschaustausch
stattgefunden. Das Telegramm des Reichs-
präsidenten lautet:

Ans Anlaß des Jahreswechsels bitte ich
Sie, Herr Bundespräsident, meine herzlich-
sten Glückwünsche für das Wohlgehen
Ihrer Excellenz und ganz beson-
ders die herzlichsten Glückwünsche
des deutschen Volkes. Am Geite der
Verbundenheit mit den
Deutschen in der Reichs liegt das Oester-
reichische Volk die aufrichtigste Hoffnung, daß
es im kommenden Jahre dem deutschen
Volke beistehen kann, zu neuen
wirtschaftlichen Aufstiege zu gelangen und mit
Gottes gnädiger Hilfe auch die großen und
vielfachen Schwierigkeiten zu überwinden,
die einer glücklicheren Zukunft entgegen-
stehen.

Bundespräsident Miklas drabte folgender-
maßen:

Empfangen Sie, Herr Reichspräsident,
an der Schwelle des neuen Jahres meine
aufrichtigsten und wärmsten Wünsche für
Ihre verehrungswürdige Person, für Ihre
Familie und für Glück und Wohlgehen
des deutschen Volkes. Am Geite der
Verbundenheit mit den
Deutschen in der Reichs liegt das Oester-
reichische Volk die aufrichtigste Hoffnung, daß
es im kommenden Jahre dem deutschen
Volke beistehen kann, zu neuen
wirtschaftlichen Aufstiege zu gelangen und mit
Gottes gnädiger Hilfe auch die großen und
vielfachen Schwierigkeiten zu überwinden,
die einer glücklicheren Zukunft entgegen-
stehen.

Gebrüder Sak entlassen.

Nach hundertlangem Kreuzverhör in Berlin
sind die Gebrüder Sak am Sonnabendmittag
wieder entlassen worden. Sie haben vor
Kriminalgericht in Berlin, am Sonnabend
dem Oelände des Anhalter Güterbahnhofs ein
Verdict für ihre Dietrich geäu-
t zu haben

Im weißen Kögl

Silvesterfeier im Stadttheater.

Wieder zeigte sich, daß das „weiße Kögl“
nicht tot zu kriegen ist. Es lebt in ihm eine
Sehnsucht und eine Zugkraft, die an „Al-
teuberg“ erinnert und kamm macht.
Komm nun gar noch hinzu, daß das Kögl
„Im weißen Kögl“ eine neue Inhaberin
erhalten hat, die ebenfalls Anziehungskraft
beißt, teils dierhalb, teils anderwärts, so ist
kein Wunder, wenn das Haus am Sil-
vesterabend fast bis auf den letzten Platz
besetzt war.

Intendant W. Dietrich hat wieder
alle Negliger seiner Regiekunst gezogen und
entwickelte ein Leben und Treiben auf der
Bühne, das an Kunstfertigkeit, Ehrlichkeit
und Munterkeit wohl kaum zu überreffen ist.
Lebhaft interessiert selbstverständlich nach
dem Begegnen von Ellen Pittner die neue
Besitzerin der Hauptrolle. Man d'Her
braucht aber den Schatten ihrer Vorgängerin
nicht zu fürchten. Ihr ausgezeichnetes
natürliches Spiel, ihr Wesen voll Charme
und Verwe, gewonnen ihr im Auge die
Empathie der Zuschauer, und da sie als
Sängerin noch wertvolleres und langweiligeres
Kapital in die Waagschale zu werfen hat und
ihre Stimme nichts zu wünschen übrigläßt.
Sie ist der ganzen Linie.

Der Nechtsanwalt Dr. Siedler hatte
die Bühnenleitung unferm vortrefflichen
Carl Wombner anvertraut, und damit
fein gemachten Schritt getan. Unter an-
gesagter tüchtiger Variation erfüllte die

Hoffnungen voll und ganz, hinter allem
er eben so gut amte als lang und sich darum
höchsten Verfall holte. Am „Weißen Kögl“
hatte aber auch der Oberkellner gemeldet.
Wuno Kiebler gab sich fählich alle
Mühe, um den fernstehenden, zu neuen
Anstalten. Wenn er beim Singen nicht so oft
aus einem Extrem ins andere fiel, nach
einem etwas forcierten forte nicht hier und
da ein u w ich es piano wählte, würde er
fraglos gewinnen.

Paul Herl als Giesels, Erich
Seyditz als Schuler, Eitelmann,
Marion Kaufmann als Dittie sind
Gestalten, die untrennbar mit der Rolle
verbunden sind. Nicht zu vergessen der
Vicolo von Ruth Wmach der prächtige Dr.
Sitzelmann des Dito, die m neuen
wichtigen Posten von Martha Seel-
gard, das süß lispelnde Mädchen von Ir-
gard Günther, der edel ercheinende alte
Kaiser Franz Josef Alfred Daller und
die fähliche Heide der Inhaber Kleiner und
Heinrich.

Sonderlob dem Chor, den Tanz-
gruppen und vor allem den beiden Solo-
tänzern Marianne Günther und Karl
Jopp, die Wilmo Ramrats Kunst zu
großen Erfolge beistehen.
Erlebte Herl senkte als Dirigent mit
Innstich und Energie. Am Schluß lang-
anhaltender Applaus, viele Hervorrufe,
Blumenkörbe und Straübe.
Martin Frey.

Schriftleiter Dr. Kopf, Leipzig, t.

Am Sonnabend hat nach längerer Krank-
heit der anheftpolitische Schriftleiter der
Leipziger „Welt am Montag“ Dr. Fritz
Kopf, gestorben. Dr. Kopf, der
hörte der Schriftleitung der „Leipziger
Neuesten Nachrichten“ seit März 1917
an. Er ist geborener Leipziger und
war Vorsitzender des Reichsverband der
Deutschen Presse.

Aus der Stadt Halle

Kads Postvorschlag für 1933.

Nachdem die Feiertage vorüber sind und Sorge und Not wieder in ihre Rechte treten, kann man rückblickend feststellen, daß die Gekämmerten sich durch all die Jahre hindurch gleichbleibend find.

So wie sie ihre Weihnachtsenkäufe am letzten Tage machen und die Käufe dabei verpassen, so können wir feststellen, daß achtzig vom Hundert wiederum einen Festtag überleben, den sie dereinstens mit einem großen Aufwand von Blumen, Gefäßchen und Ueberrückungen beugen, den Hochfesttag.

Die Weihnachtskässe ein gutes Geschäft machen, wenn sie mit allen Gekämmerten einen Vertrag abschließen würde:

„Sie geben am Jahresbeginn den Tag an, an dem das nachstehende Heftchen abgeholt werden muß:

„Du glaubst wohl, ich hätte unferm Hochfesttag vergessen! Mein, Lieblich! Ich liebe Dich heute noch genau so wie damals, als dieser Tag uns fürs Leben einte. Und so nimme denn diesen Drahtgruß heute als einen Beweis meines treuen Gedankens und meiner immerwährenden Liebe.“

Ich möchte die Frau sehen, die nicht überträgt und beglückt wäre durch solche Nachsicht, die ihr in der Morgenfrühe gebracht wird.

Der Mann ist schon lange im Geschäft. Er arbeitet im Bureau herum, wühnlich und schwermütig. Natürlich! Den Tag hat er wieder vergessen! Ihr Stolz jedoch hat es ihr verboten, ihn irgendwie daran zu erinnern.

Und nun kommt das Telegramm!

Sonne bricht hervor, und demagt ruft sie ihn im Gedächtnis an um ihm zu sagen, daß er doch der Weite ist, und daß er ihr eine große Brevette bereitet hat. Er aber lagt leicht abwendig:

„Aber ich bitte dich! Ich werde einen solchen Tag doch nicht vergessen!“

Oh, man kennt den Vogel an seinen Federn! Sie denken ihren Zerkelrinnen die lieben Briefe wenn die Frau im Sommer fern dem Hause weilt. Und er ist so einfaß, so verlassen, und ach — so ganz allein in der großen, lauten Stadt mit ihren schalen Vergnügungen, die er meidet, weil er sonst im Geschäft ist tun hat.

Und das blonde Fräulein freut sich der Abwechslung, einmal solche Briefe schreiben zu können und nicht immer beginnen zu müssen: „Trotz unserer mehrmaligen Wohnung sind wir heute noch in der selben Straße.“

Aber wenn man dann die Frau in der Ferne betrachtet, wie sie auf der von Sonne beschienenen Veranda sitzt und den diffizilen Brief liest, dann sieht man eine gläubige und glückliche Frau, die nicht sagt: „Ich bin in der Gutter so so meint, und daß ich die Zeit abgesehen hat, um ihr zu schreiben, wie traurig es ihm hier geht.“

Für solche Männer wäre es doch eine ungemessene praktische Vorsichtsmaßnahme, wenn sie mit der Reichspost den oben erwähnten Vertrag abschließen würden. Die Post hat ihren Dienst am Kunden mehr entwickelt als irgendeine andere Reichsbehörde. Sie versichert so allen festlichen Gelegenheiten reichende Brieftelegraphen mit sinnigen Zeichnungen.

Darum nicht auch das mit Rosen und schwebelnden Tauben angezogene Hochfesttags-Telegramm, wie das Demotivbild männlicher Kämmerlein mit amüßlichen Vergriffen genannt werden würde! Puck.

Hallischer Angestellten-Zeitvertrag gekündigt.

Die allgemeine Arbeitgeber-Vereinigung von Halle und Vororte kündigte, wie der DDB, mittels, den Zeitvertrag für die kaufmännischen und technischen Angestellten in Halle und Vororte, und zwar das Geschäftsabkommen zum 31. Januar und des Manier-Zeitvertrags zum 1. März.

Die Abänderungsbewilligung der Arbeitgeber-Vereinigung sollen den Angestellten-Gewerkschaften noch bekanntgegeben werden.

Zur Veränderung im Provinzial-Schulkollegium.

In Ergänzung unserer Meldung vom Sonnabend über die Umgestaltung der preussischen Schulverwaltung ist noch zu melden, daß Oberinspektor Dr. Zippertling in der Zeitberatung in den einwöchigen Ausschuss verlegt ist, während in dem amtierenden Material über die Personalveränderungen in den Provinzial-Schulkollegien bei anderen Mitgliedern dieser Kollegien eine vorläufige Weichenstellung erwidert wird, ist diese Bemerkung bezüglich des Oberinspektors Dr. Zippertling unterbleiben.

Demnach scheint für ihn eine Wiederberufung nicht mehr in Frage zu kommen.

Zweimal Feuerweh.

An den beiden letzten Tagen des Jahres wurde die Feuerwehr viermal alarmiert. Zweimal leitete sich der Anruf als Beschlag von einem Verunfallten hatten sich ein „Spieß“ gemacht. Ein Verunfallter aber eingeschlossen werden. Auch bei einem Garbentbrand in der Merzburger Straße Brande fe nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer inzwischen von den Dampfböhrern selbst gelöscht war. In kurzer Zeit konnte auch ein Brand im Hause Klein-schmidens 4 beseitigt werden, im Keller Holzmasse in Brand geraten war.

Wie Halle das neue Jahr erwartete.

Kommunisten rufen Hunger — Weniger stürmische Stimmung.

Das neue Jahr ist da. Wie hat es Halle erwartet?

Die Silvesterfeiern der meisten hallischen Strassen waren in die Radmittags- und Spätnachmittagsstunden verlegt. Nur eine Gemeinde, die Paulusgemeinde, hielt einen Mitternachtsgottesdienst ab, der viele Gemeindeglieder in das Gotteshaus führte. Die Silvesterfeiern am Nachmittag waren durchweg auf mit andächtigen Betenden gefüllt.

In den Strassen der Stadt wogte schon viele Stunden, bevor das neue Jahr den ersten Schritt tat, eine große Menschenmenge hin und her. Leider konnten die Kommunisten das alte Jahr nicht zu Ende gehen lassen, ohne noch einmal ihre Leute mit der Parole auf die Strasse zu schicken.

Die Scheide zwischen zwei Jahren mit „Hunger“-Mäusen auszufüllen.

Da sich nach einer alten Sitte unter den fünf Zäunen der Stadt an jedem Jahreswechsel eine große Menge entammelt, so waren die kommunistischen Verläufe, an denen sich etwa zweieundert Mann beteiligten, nicht ungefährlich. Die Polizei schickte eine Anzahl Gendarmen die dortselbst von den gefährlichen Mordbühnen zu trennen. Befehle waren nicht vorgenommen, weil die Streiter rechtzeitig flüchteten.

Als die Glocken aller Strassen das neue Jahr begrüßten und die Menschen, die zu Hause 1933 erwartet hatten, die Fenster öffnen, um die alten Klänge härter auf sich wirken zu lassen, wurde es auch auf den Strassen lebhafter. Überall erdhellen Neujahrsglänzen und unter die Menschen, die sich wilden trugen Jungensjahre, und mander Wandaer hatte sich mit einem alten Modestück angezogen und kam sich sehr originell dabei vor. Je weiter der Zeiger rückt, desto mehr Silvesterkerzen erstrahlen auf der Strasse. Der „Salom“-Besitzer vor. Aber auch kleine und große Dützen, Bierroschpibe und Zigarettenhändler mit langen Federn waren nicht selten.

Die Straßenbahn, die seinen bedauern Nachverkehr eingerichtet hatte und trotzdem nur einen Nüchgang von zwei Prozent in ihrer Beförderungsziffer veränderte, — es

führen insgesamt an Silvester und Neujahr 167 000 Personen (170 000 im Vorjahr) war gerade in den Stunden nach Mitternacht stark belebt. Da fingen nämlich die Wanderungen an. Wer bis dahin zu Hause geblieben war, lag sich die Stadt an und das Gerübbel in den Strassen. Und mander wechelte nach 12 Uhr noch die Silvesterkarte seiner Wirtschaft. Viele zogen es auch vor, am frühen Morgen noch einmal in die Geide zu fahren. Hier war der Andrang so stark, daß man Sonderwagen einlegen mußte, die nach zwischen 4 und 5 Uhr morgens die ersten Becher nach Hause beförderten. Als der Frühverkehr einlegte, war der Verkehr überall groß. Wenn auch mander Fahrrad über den Park getrunken hatte, so kam es zu keinerlei Reibungen in den Wagen, und alles verlief ohne Zwischenfälle. Natürlich mußte mander Schaffner mit viel Nachsicht seine Kunden behandeln.

Eine Kundfrage bei einer Anstalt (Gaststätten der verschiedenen Art ergab, daß man im allgemeinen

mit dem Silvesterabend zufrieden

ist. Man hatte die Erwartungen nicht gerade hoch gestellt, und so blieben Enttäuschungen erparat. Die Häuser, die seit Jahren durch ihre Silvesterfeiern bekanntgeworden sind, waren auch diesmal ein großer Anziehungspunkt. Viele davon waren bis auf den letzten Platz belegt und die Feiernend hielten lange aus.

Natürlich ist der Umlauf an teuren Geschäftsbeträufen, der sonst eine große Anzahl flüchtigen Geldes umher führte, hat diesmal nur ganz wenige verkauft. Die Stimmung, die früher oft einen beängstigenden Höhepunkt erreichte, war diesmal zwar gut, aber doch nicht so stürmisch. So sind auch im allgemeinen Feiernend zwischen den Gästen, die unter dem Alkoholismus in den politisch bewegten Zeiten naheliegen, kaum vorzukommen.

Es dauerte lange, bis Halle am Neujahrsmorgen ermodete.

Am Mittag füllten sich aber dann doch die Strassen, und es soll heute gegeben haben, die am Radmittage da vorzuführen, wo sie am frühen Morgen aufgehört hatten.

Die Halloren beim Reichspräsidenten.

Uebergabe der traditionellen Neujahrsgebden — Hindenburgs Unterhaltung mit den Halloren.

Grüne Regenwolken hängen am ersten Tage des Jahres 1933 über Berlin. An der Wilhelmstraße, nicht weit vom Kaiserhof, dort, wo vor der letzten Jahresausbildung eine Menge Schaulustiger die Ereignisse um Hindenburg und Hitler verfolgten, haben sich auch heute zahlreiche Berliner und Fremde eingefunden, um die Neujahrsempfänge beim Reichspräsidenten zu beobachten.

11 Uhr — Empfang der Halloren, die inzwischen in ihren bunten Trachten eingetroffen sind. Staatssekretär Dr. Weisner führt sie in das zu ebener Erde gelegene Arbeitszimmer des Reichspräsidenten. Hindenburg erwidert sich vom Schreibtisch und nimmt nach herzlicher Begrüßung der nun bereits zum zweiten Male erscheinenden Halloren die Neujahransprache des regieren-



Vor dem alten Hause der Reichskanzlei, das Hindenburg während der Inflationzeit des „Janzes des Reichspräsidenten“ beherbergt, ist ein weiteres Bier abgeperrt, um Ein- und Ausfahrt der Gratulanten in den Vorhof der Reichskanzlei reibungslos durchzuführen. Nur wenige Bediente, darunter Photographen und Filmoperatoren mit ihren Apparaten und Bänken haben Zutritt. Kurz vor 10 45 Uhr bitten die Kontingenteure ihre Umgebung höflich um Ruhe: Mit klingendem Spiel kommt die verhärtete Grenzwache des Reichspräsidenten die Wilhelmstraße hinauf und liegt in den Vorhof der Reichskanzlei ein. Dort hatte sich inzwischen das Portal geöffnet. Der Reichspräsident in schwarzem Gehrock und hohem Hut ist himmelstretend in Uniform hinter ihm sein Sohn und ein weiterer Adjutant der Reichswacht. Vor der höchsten Befehlshaber des jungen Soldaten erachtet ein junger Offizier dem Reichspräsidenten und ehrwürdigen Generalfeldmarschall Meldung und Neujahrsglückwünsche. In Hindenburgs Gestalt, die wie aus Erz geformt ist, kommt Bewegung: er dankt und geht in die Reichskanzlei zurück.

den Vorkchens der „Salzwerker-Brüdergesellschaft“ im Ziele zu Halle Saale. Max Frolo, entgegen. Aus den schlichten Worten des Halloren nicht Hindenburg offenbar etwas von der Vaterlandsliebe und der Dankbarkeit des deutschen Volkes für sein Ausdauern in dieser schicksalshohen Zeit. Wiederholtes beifälliges Nicken des Reichspräsidenten begleitet die Glückwünsche. Den offiziellen Dankesworten des Reichspräsidenten folgte eine sprachlose Unterhaltung.

Wie sieht's in Halle aus? fragt Hindenburg. Für die allgemeine Not und die ausgedehnte Arbeitslosigkeit, die dabei in erster Linie erwähnt wurde, findet er die Worte: Man tut ja, was man kann, aber mit einem Schlag läßt sich das alles nicht beseitigen.“ Die Hoffnung auf eine allmähliche Besserung kommt bei Hindenburg mit innerer Ueberezeugung zum Ausdruck.

Die Ueberreichung der traditionellen Neujahrsgebden der Halloren — Salz, Solzeier, Wurst — führt zur Erörterung der Lage des Salzbergwerbes.

Der Neujahrsgewinn der Salzwerker-Brüdergesellschaft wird vom Staatssekretär Weis-

ner perlesen und findet großen Beifall beim Reichspräsidenten. Er erkundigt sich nach dem Verfasser und hört, daß dies Dr. Fr. y. d. n. f. ist, der auch die Gedächtnis der Halloren und der halligen Pannschiffahrt geschrieben hat. Darüber kann man auch große Bücher schreiben, meint Hindenburg.

Die verschiedenen Farben der Halloren zö die sieben die Aufmerksamkeit des Reichspräsidenten auf sich. Man erzählt ihm, daß die Farben heute wohlfeil seien, daß aber früher, bei der kräftigen Erziehung der Brüdergesellschaft die einzelnen Farben besondere Bedeutung gehabt hätten. H. a. u. ist die traditionelle Farbe des Hauptenträgers. In den der diesjährigen Abordnung angehörenden Halloren Karl M. o. r. i. z. wird dem Reichspräsidenten der alte Fahnenenträger vorgeführt, der 35 Jahre lang die Fahne der Brüdergesellschaft getragen und bei Festlichkeiten das Fahnenstückchen vollzog. Seit vor kurzem habe er die Fahne dem gleichfalls anwesenden neuen Fahnenenträger Kurt Frolo übergeben, mit dem nimmere die jüngere Generation anwesend waren, beidurch ist ein Soldatenerinnerungen zeugen vor der alten Liebe Hindenburgs zur Armee, aber auch von seinem erlauchtem Gedächtnis: er erinnerte sich noch genau des Kommandeurs, dessen Kommandieren er Moritz 7 vor eine fünfzig Jahre gedient hat.

Die Halloren, denen sich auf besondere Anregung des Herrn Reichspräsidenten der mit der Begegnung der Gedächtnis des Reichspräsidenten anwesend waren, beidurch ist ein Soldatenerinnerungen zeugen vor der alten Liebe Hindenburgs zur Armee, aber auch von seinem erlauchtem Gedächtnis: er erinnerte sich noch genau des Kommandeurs, dessen Kommandieren er Moritz 7 vor eine fünfzig Jahre gedient hat.

Die Halloren, denen sich auf besondere Anregung des Herrn Reichspräsidenten der mit der Begegnung der Gedächtnis des Reichspräsidenten anwesend waren, beidurch ist ein Soldatenerinnerungen zeugen vor der alten Liebe Hindenburgs zur Armee, aber auch von seinem erlauchtem Gedächtnis: er erinnerte sich noch genau des Kommandeurs, dessen Kommandieren er Moritz 7 vor eine fünfzig Jahre gedient hat.

Diebe feiern nicht.

Die Silvesternacht wurde auch an einer Reihe von Diebstählen benutzt. Am Grundhild Merzburger Straße 102a wurden aus einem Weinwarengeschäft Vorräte im Wert von etwa 1 500 Mark entwendet. In der Südstraße brangen Diebe in eine Wohnung ein und stahlen Lebensmittel, vor allem Wurst und Butter, einiges Bargeld, ein Sparfaßbüchse und nahmen außerdem eine russische Pistole mit.

Am Abend wurde in der Richard Wagner-Straße eingebrochen. Den Dieben fehlte Bargeld und einige Tafeln Schokolade in die Hände.

Gegen 1 30 Uhr morgens beobachteten Anwohner der Solze einen Mann, der mit Wertgegenständen in einem Tax zu schaffen machte. Als das Ueberfallkommando eintraf, war er bereits verschwunden.

Verkauf der Döllniger Mühle.

Der letzte Freitag hatte in seiner nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, dem Geboten eines Verkaufes der dem Landkreis zu tener gemordenen Döllniger Mühle näherzutreten. Am 1. Oktober mußte man die Stilllegung durchführen, weil der Kreis keine Geldmittel mehr hatte, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. In eine Auktion konnte man natürlich bei der gansen finanziellen Situation gar nicht denken.

Wie wir hören, ist es jetzt gelungen, für die Mühle einen Käufer zu finden, und zwar den Mühlenbesitzer Dr. Pfandl in Weleten.

Messerkrederei um 5 Uhr früh.

Erstler soll eine Schlägerei in einem Lokal am Alten Markt verlaufen sein. Gegen 5 Uhr morgens wurde dort der etwa 60jährige Reifende D. von einem unbekanntem Mann mit dem Messer gestochen, der ihm eine blutende Wunde über dem rechten Auge beibrachte. Der Sohn des Ungegriffenen verlangte Vater zu Hilfe und wurde ebenfalls durch das Messer an der linken Hand verletzt. Inzwischen hatten sich vor dem Lokal etwa 15 Personen eingefunden, die einen Hülfsdienst vollführten und die Fensterhäden zertrümmerten. Als das Ueberfallkommando erschien, waren die Täter verschwunden. Die Polizei hat die schon einen bestimmten Verdacht und verfolgt auch eine Spur.

Eine Kraftdrohke fährt allein.

Während sich der Kraftwagenführer in der Fernprochelle befand, setzte sich auf dem Droschkentaxi ein Mann am Donnerstag eine Kraftdrohke in Bewegung und rollte über die Forstraße hinweg gegen eine vor dem Grundhild Nr. 63 stehende Säulene, die hart beschädigt wurde. Verschieden wurde jedoch nicht verletzt.

Wahrscheinlich infolge der Kälte fuhr am Sonnabend ein Personentransportwagen Ecke Franzosenweg — Große Steinstraße auf der Bürgersteig. Drei Personen wurden angefahren, erlitten aber nur leichte Verletzungen.

33 Festnahmen in der Silvesternacht.

Der Polizeibericht meldet: Silvesterabend und Neujahrsnacht sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur beim Kartenspielen hatten sich gegen Mitternacht noch etwa 100 bis 200 Kommunisten eingefunden, die Hungerstreik ausriefen. Beim Erscheinen der Polizei mifchten sich die Demonstranten unter die übrigen Kammernden. Die Kundgebungen wurden auch nicht weiter fortgesetzt. Die Polizei wurde wieder bei den üblichen Schlägereien einbezogen, teilweise unter Einsatz des Heberfallkommandos.

Solche Schlägereien ereigneten sich gegen 22 Uhr in der Neumarkt-Straße gegenüber gegen 24 Uhr in der Brandstraße, gegen 1.30 Uhr am Steintor und in der Kleinen Ulriksstraße, gegen 4 Uhr vor dem Arbeitsamt, zwischen 4.30 und 5.30 Uhr in der Geißstraße, auf dem Alten Markt sowie der Brunnstraße, gegen 6 Uhr in der Brühlstraße. Gegen 8.30 Uhr triff in der Großen Steinstraße ein Angetrunkenener einen Straßenreiniger an und brachte ihm eine hart dienende Kopfnuss bei.

Gegen 9 Uhr waren in einem Lokal in der Merseburger Straße mehrere Gasse in Streit geraten. Einer, der angetrunken war, hatte während der Auseinandersetzung aus seiner in der Nähe gelegenen Wohnung eine Wirtin geholt, mit der er seine Geisteskrankheit und Er wurde von Polizeibeamten an Zwickelfeilen befestigt und zur Auslieferung nach dem Polizeirevier gebracht.

Erste Verletzungen hat bei diesen Neujahrschlägereien der bekannte Kriminologe Dr. Baumann erlitten. Politische Motive lagen bei den Auseinandersetzungen nicht vor.

Bei der Schlägerei auf dem Alten Markt wurden einige Fensterbrüche vermerkt. Inzwischen wurden 33 Personen festgenommen, unter ihnen befanden sich auch zwei wegen mißbräuchlichen Anrufens der Feuerwehr.

Mit Hammer und Gasse gegeneinander

Eine größere Schlägerei gab es kurz vor Mitternacht in den Karaden Silberhöhe bei Ammerdorf. Dort versammelten sich zusammen und schlugen sich. Ein Mann erhielt dabei mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach und in einer schweren Verletzung in den Bergmannstunnel eingeliefert wurde. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ein zweiter Verletzter kam mit einer Kopfverletzung durch eine Jamnarte davon. Zwei Verletzte wurden festgenommen. Man schenkt sich hier die polizeilichen Erhebungen und noch im Gange — über Privatdinge gestritten zu haben.

Ein dummes Scherz

Einen tollkühnen Silvesterfischer teilten sich drei Leute, die in ein Haus der Brandstraße eindringen und die Bewohner um Mitternacht mit einer Pistole bedrohen. Alle drei wurden von der Polizei, die man alarmierte, festgenommen. Sie gaben an, daß sie sich lediglich einen Scherz hätten leisten wollen.

Schola latina 1933.

Das neue Jahrbuch der alten Lateiner. Die alten Freunde aus der Schülerei vergrüßen den das neue Leben nicht immer wieder, an den unbedeutendsten Orten und zu den erlauchtsten Zeitpunkten zumeist begeben man dem und jenem, frucht, erinnert sich, und dann ist die Freude groß. Wiederbeleben feiern ehemalige Schulkameraden gebühren zu den frohesten und. Darüber hinaus greift man zu einer Schrift, die von den alten Freunden aus der Schülerei berichtet, mit besonderer Freude.

Wiederlich ist von den Alten Lateinern das Jahrbuch 1933. Es ist die Schola latina in Halle schon schriftlich ermartet werden. Es präsentiert sich in rotem Gewande, gleich die erste Seite bringt eine Abbildung des altertümlichen Gebäudes, das wohl die meisten Schüler die Jahre hindurch mit stets ungemühter Freude betreten haben. Wie gern möchte man aber heute wieder zurückspazieren in jene Tage...

Und dann blättert man weiter. Wahrscheinlich schlafen die meisten sofort das Anfrühnen verstanden an. Denn hier liegt das Rechte von den alten Freunden verzeichnet, was aus diesem und jenem wurde, wo in aller Welt sie verstreut mochten, die vor 20, 30 oder gar 50 Jahren das Klassenzimmer verließen, und manche viele ist entstanden zwischen den Namen, die heute die halbtägige Zahl von 1932 annehmen.

Was seit der Zusammenkunft geblieben ist, erfährt man aus der Tätigkeit der Ortsgruppen, aus den Berichten der Altkameraden der Schülervereine. Die Ereignisse des vergangenen Jahres werden skizziert, eine Anzahl von Aufnahmen: Vom Festen und Werden der Schülerei. Aus dem Alltagsleben in den Schülerecken der fremdenen Stätten u. a. leiten aber zu einer gründlichen Betrachtung. Man ist Hermann Franke als (wissenschaftlicher) Draufgänger. Ein Heberbild über das im Jahre 1880 gegründete Schülerbataillon der Frankenschen Stätten beschließt die Festschrift des Jahrbuchs, das über so manches Interessante Aufschluß gibt.

Am 10.11. Juni findet die diesjährige Wiederkehrfeier der Alten Lateiner statt. Sie wird ganz befriedigend, im im Jahrbuch vom Weile vorangeht. In einer Zeit bestimmten Antritt und Verworfeneit bilden sie einen Kreis der Eintracht und Weisheit für Weisheit und Weisheit

Was unser Zeichner am Silvesterabend erlebte.



Einmal Glas Punsch, vier Flaschen Rotwein: Ich hab's ja immer gelagt, Müller kann nichts mehr vertragen.



„Passen Sie mal, Kuffke, von heute ab bin ich wieder Kavalier.“



Ne, ne, Ober, wenn wir dich betranken sind, aber die Getränkesteuer noch einmal bezahlen, der jib's nich.

Fahrtstuhlunglüd im Hauptbahnhof.

Zwei Postkeller werden vom Postkaren gefährlich gequetscht.

Auf dem Gelände der Reichsbahn erregte sich heute morgen gegen 9 Uhr ein Fahrtstuhlunglüd, bei dem zwei Postkeller erheblich verletzt wurden.

Von der Schienenpost läuft bekanntlich ein Tunnel zum Gelände des Hauptbahnhofs hinüber. Durch den Tunnel erfolgt der gesamte Postverkehr zum Hauptbahnhof. Vom Tunnel führen auf die einzelnen Bahnhöfe Fahrstraßen hinauf. Ein solcher Fahrstuhl verbindet auch den Bahnhof IV mit dem Posttunnel.

Heute morgen waren am zwei Postkeller, dabei einen Karren, der mit Akkumulatoren beladen war, mit dem Aufzug auf den Bahnhof zu bringen. Sie fuhren den schwer beladenen Wagen in den Aufzug hinein. Nun lautete die Dienföhrung, daß die Wagen im Aufzug durch besonders angebrachte Schienen während der Fahrt gesichert sein müssen. Die beiden Postkeller unterließen aber diese vorschriftsmäßige Sicherung, stellten den Aufzug an und fuhren in die Höhe, die etwa 45 Meter beträgt. Sie stellten sich links und rechts vom Wagen an die Wand des Aufzuges.

Pflichtlich hing der Wagen an in Bewegung zu kommen und brüllte auf beide ein. Der eine von ihnen verlorste noch den Galietopf zu erreichen und den Aufzug abzustufen. Es glückte ihm nicht mehr. Beim Vorbeigehen wurde er besonders schwer von dem in Bewegung gekommenen Wagen gefoßt und am Kopf verletzt. Als der Wagen oben auf dem Bahnhof angekommen war, fand man, daß sich der Fahrtstuhl hier automatisch anhalten, die beiden Verletzten in besinnungslosem Zustand vor. Mit sehr schweren Cmesungen am Kopf und an den Beinen zog man sie aus dem Fahrtstuhl.

Es wurde sofort ein Krankenwagen herbeigeht, der die beiden böse angegriffenen Postkeller in die Chirurgische Klinik brachte. Hier liegen sie noch vernehmungsunfähig danieder.

Wie wir hören, handelt es sich bei den beiden böse angegriffenen Postkellern um zwei tüchtige, seit längerer Zeit im Dienst befindliche Leute. Es sind der Postkeller Otto Schab aus der Pfläzstraße 21 und der Postkeller Guntaw T r l e y aus der Wartingstraße 2.

Johann Philipp Barstet, das Wunderkind.

Der jüngste „Dozent“ der Universität.

„Das Evangelische Halle“ erinnert in seiner Neujahrsnummer an das Wunderkind Johann Philipp Barstet, das vor 200 Jahren in Halle unangesehenem Aufsehen erregte. Es war in Schwabach in einer Pfarrersfamilie geboren und beherrschte im noch nicht schulpflichtigen Alter die alten Sprachen; im Alter von 9 Jahren stellte es einen Diskurs der letzten 400 Seiten in einem Abend in zwei Stunden in Quart auf. Leo Matthias erzählt von dem Wunderkind folgendes: Der Vater besuchte einmal mit diesem Wunderkind die Stadt Erlangen, um ihm diese Stadt zu zeigen. In Erlangen tagte in jenen Tagen gerade die Synode der vereinigten reformierten Kirchen. Als das Kind den dort versammelten Theologen vorstellte wurde, war man über sein Wissen — und was noch hier übertraf — aber kein Urteil zu erlaucht, daß man Franz Barstet hat, seinen Sohn doch an den Synoden der Synode teilnehmen zu lassen. Johann Philipp Barstet war damals im 12. Lebensjahr. Der Vater zogerte lange. Aber dann gab er nach, und so geschah es, daß sein 12jähriger mit 70jähriger und Beschlässe tritt, die dann maßgebend für die gesamte reformierte Christenheit wurden.

Als der Knabe an einer Helle durch Halle kam, gab es an unserer Universität niemanden, dem sein Name nicht bekannt gewesen wäre. Es geschah hier sogar, das Außerordentliche, daß man ihm anbot, an dieser Universität und an ihre Kosten zu promovieren.

unserer alten Schule zu Amt und Frommen unseres Volkes.

Jahrbuch 1933, erfülle deinen Zweck zur Eintracht, zu berzäunigen Vereine!

Zahngeldföhrer arbeitet mit Blei und Antimon.

Einige Tage vor Weihnachten wurde in einem kleinen kleineren Lokal in der Innenstadt ein etwa 50jähriger Mann festgenommen, der falsche Einmarkstücke veranlagte hatte; es ist ein seit längerer Zeit Arbeitsloser.

Er hatte eine größere Menge in dem betreffenden Lokale gemacht und zunächst mit einem Dreimarckstück bezahlt. Den weiteren Verzehr veranlagte er dann mit einigen Einmarkstücken zu beden. Die Fälschungen waren aber so ungeschickt ausgeführt, daß sie der

Johann Philipp promovierte und machte wenige Tage später in dem König Friedrich Wilhelm I. eine Bekanntschaft, die für sein weiteres Leben von arößer Bedeutung sein sollte. Der König war so entzückt von dem Jüngling, daß er ihm eine Rente von 300 Gulden zu zahlen verpact, wenn Johann Philipp sich bereit erklärte, öffentlichen Recht zu studieren; man wollte aus ihm am preussischen Hofe einen Staatsmann machen.

Johann Philipp widerstrebte, aber auf den Wunsch seines Vaters nahm er schließlich die Wohnung an, zumal man Johann Philipp gehattet hatte, in Halle als Magister der Theologie Studenten zu unterrichten. Er dokozierte hier vier Wochen und hatte großen Anlauf, aber dann langweilte ihn die Lehrstätigkeit; er zog sich ganz zurück, vermied alle Einladungen und wurde nicht nur ein Verächter des Wissens, sondern auch der Menschen. Die Kenntnis aller Wissenschaften hatte ihm eine tiefe Enttäuschung gebracht. Er erklärte einmal, daß in dem ungeschürten Buch von 40000 gedruckten Wörtern nicht drei originale Gedanken zu finden seien.

Ein Mißsturz, der ihn überredete, als er der Verfertigerung der Bibliothek des Juristen Thomafius heimohnte, bereitete ihm schließes Ende vor; in einem 18jährigen Leben hatte er mehr durchgemacht als die Menschen sonst in 80 Jahren.

„Als das Wunder von Schwabach“ lebt er auch fort in den halbtägigen Annalen.

Wirt sofort als solche kannte und ihm beim Begebenen antwortete: „Mach keine Mühe und gib mal richtiges Geld her.“

Das hatte er aber nicht mehr zur Verfügung. In wüßte betrunnenem Zustand wurde er verhaftet. In den Taschen des Festgenommenen fand man 15 Einmarkstücke, die infolge ihres bläulichen Schweiß unsehbar als Fälschungen zu erkennen waren. Bei seiner Vernehmung gab der Verhaftete zu, die Geldstücke von einem Bekannten erhalten zu haben, der im gleichen Dampfe, wie er moßte.

Am Freitag vergangener Woche gelang es der Kriminalpolizei, auf den Hersteller des Fälschungsbleies aus Blei und Antimon festzunehmen, der sich als 50jähriger Kunstmalter entpuppte, der nie in seinem Leben gemalt hat, der aber schon mehrfach verurteilt und wegen Gefälschungen bereits eine Gefängnisstrafe verbüßt hat.

Jetzt sitzen sie beide in Untersuchungshaft und der Hersteller wird wohl dieses Mal in das Justizhaus wandern.

Lagerüberfüllung — Ausverkauf

Mit der Frage, ob Platzmangel ein ausreichender Ausverkaufgrund ist, hat sich der 1. Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts zu befassen. Ein Möbelhändler, dessen Geschäft unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise erheblich zurückgegangen war, lag sich deshalb zur Aufgabe seines Zweiggeschäftes und zur Vereinnahmung der dort untergebrachten Möbel in sein Hauptgeschäft veranlagt. Dadurch wurde eine starke Reduzierung des Warenbestandes herbeigeführt. Um Platz zu schaffen, veranlaßte der Geschäftsinhaber einen Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen.

Damit sollte der Möbelhändler gegen die Bestimmungen über das Ausverkaufsverbot verstoßen haben. Das Amtsgericht erkannte jedoch auf Freisprechung. Zweckmäßige Führung einer obergerichtlichen Entscheidung für Sachden leute die Staatsanwaltschaft Revision ein, indem sie den Standpunkt vertrat, daß in solchen Fällen der Geschäftsmann jederzeit durch andere Maßnahmen Mithilfe schaffen könne. Allerdings wurde zugestanden, daß in dieser Frage die Rechtsgüter nicht einheitlich ist und daß auch im Schrifttum die Meinungen auseinandergehen.

Eine neuere, dem Angeklagten ungünstige Entscheidung des Preussischen Kammergerichts sollte nun dem 1. Strafsenat des Sächsischen Oberlandesgerichts Gelegenheit geben, seine Stellungnahme — er hatte in einem früheren Besche die kritische Frage bejaht — einer Nachprüfung zu unterziehen. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel verworfen, so daß es also bei dem Freispruch bleibt.

Es liegt hier ein ganz besonderer Fall vor; der gesundheitliche Nachteil durch Vereinnahmung von großen Warenmengen ohne besonderen Grund eine Heberfüllung des Lagers verursacht wurde, konnte nicht in Betracht. Es mißte also von Fall zu Fall geprüft werden, ob ein richtiger Grund vorliegt. Die Kammergerichtsentscheidung steht dem nicht entgegen. Daß der angelegene Grund des Ausverkaufs der Zufriedenheit frucht, steht aber auf Grund der Erwiderung fest.

Wetterbericht

Der Meteorologischen Station Halle (S.)

Montag, den 2. Januar 1933

Sonnen-		Mond-	
Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
8 U 20 M	16 U 12 M	11 U 13 M	23 U 51 M
1. 1.	2. 1.	1. 1.	2. 1.
14 U 21 U	7 U	14 U 21 U	7 U
Lufttemperatur in 2 m Höhe in °C		Luftdruck in mm Quecksilbersäule	
+ 7.1	+ 5.0	+ 4.5	756.6 758.2 759.7
Windrichtung und -stärke		Relative Luftfeuchtigkeit in %	
0 = Windst. 12 = Orkan SW SW Windst.	70	91	96
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche 0 klar, 10 = ganz bedeckt		Witterungsverlauf vorm. nachm. abds. nachts	
9	10	10	wolkig wolkig bedeckt Regen
Sonnenscheindauer am 1.1.: 14 Stunden			
Tagesmittel d. Temperatur am 1.1.: +5.3 °C			
Abweichung vom langj. Durchschnitt: +4.0 °C			
Höchsttemperatur am 1.1.: +7.3 °C			
Tiefsttemperatur der Nacht 2.1.: +3.7 °C			
Niederschlagsmenge d. letzten 24 Std.: 2.5 mm			

Wetterausichten für Dienstag: Anfangs kaltes bis blödhöhes Wetter. Dieg und heilunges möglich. Später kühler und abnehmend mit Südwind zunehmender Wärme. Wolfig aber am Abend klüger. Wind. Morgens leichter Nebelhaft. Später kurz anhaltende Temperaturen.

Für Mittwoch: Fortdauer der freundlichen Witterung wahrscheinlich.

Am Neujahrsmorgen tot im Dach aufgehoben.

Domäne. Im Viehwehler Dorf wurde am Sonntag, dem 1. Januar, ein Mann aufgehoben. Er lag lang ausgebreitet auf der Erde. Verletzungen waren an ihm nicht zu sehen.

Anheil beim Silberfestziehen.

Wald. Der Techniker Bilgeroth in Wald sollte in der Neujahrnacht auf der Straße mit einem Neujahr als neue Jahr einflechten. Dabei verlor die Waise.

Silberfest auf dem Brocken.

Schiefe. Im Oberharz hat es zu Silberfest leicht geschneit. Für Schneepfort reichte die 3 Zentimeter starke Dede nicht aus.

Verunkrennungen bei der Mitteldeutschen Zentral-Genossenschaftsbank.

Gottha. Kürzlich hatte, wie bereits berichtet, der bei der Mitteldeutschen Zentralgenossenschaftsbank G. m. b. H. angeheftete Anbauverordnungs-Ausschuss sich...

hatte, klopfte Babette, das Stubenmädchen, an der Tür und sagte, daß Herr Bahari da wäre und sie dringend und sofort zu sprechen wünsche.

Plus dem Anhalt fordert Laten

Der Landbund Anhalt fordert Laten

Kisten. Der Landbund Anhalt richtet an den Reichsanwalt von Schleier folgendes Telegramm. Die Kisten- und Viehpferde haben einen unerhörten Preislauf erreicht.

Ginanswurf aus dem Stadtparlament.

Witten. Die Stadtratsordnungsamtlung im Freitag hatte dem Rat einen Brief an den Vorsitzenden des Ausschusses...

Zwift im Harzer Verkehrsverband.

Verkehrsverband. Hier tagt der Vorstand des Harzer Verkehrsverbands am 1. Januar in der Vermittlungsvorrichtung, der vom Kreisreferent...

Berliner Einbrecher auf Reisen.

Wagdeburg. In der letzten Zeit nehmen hier in erster Ordnung die Einbruchsfälle zu, bei denen die Verbrecher mit größter Frechheit zu Werke gehen.

Wahl des Anhaltischen Sängerbunds.

Wernburg. Die in Sängerkreisen bekannt ist, lauten die Grenzen des Sängerbundes an der Soale mit dem Sitz in Halle und des Anhaltischen Sängerbundes durch anhaltische Gebiet.

Delitzsch. (Eine Brandbestrafung.)

Delitzsch. (Eine Brandbestrafung.) Das Kreis-Feuerwehr-Verbandes Delitzsch hat hier fast 70 Weibern am 24. und 25. d. M. eine Brandbestrafung...

Antimarktische Front.

Sonneberg. Im neuen Kreisrat war auch im Stabrat haben sich die Nationalsozialisten und die Vertreter des Nationalen Blocks...

Im Walde niedergeknippt.

Meinungen. Ein Anschlag, der anscheinend einem anderen geglückt hat, wurde im Walde von Meusdorf verübt. Als der Forstmeister...

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Remark. In der Neujahrnacht brannte der zum Rittergut Wehra gehörende große Diemen mit ausgebrochenem Getreide...

Kommunistischer Ueberfall auf ein NSDAP-Café.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen. Ein Trupp Kommunisten drang in das Lokal ein...

das Getreide? Demnach schenkt ihm das Bewusstsein. Es wird angenommen, daß der Verstoß von Wehren ausgeführt worden ist...

Stimmenband in der Neujahrnacht. Remark. In der Neujahrnacht brannte der zum Rittergut Wehra gehörende große Diemen...

Kommunistischer Ueberfall auf ein NSDAP-Café.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Stimmenband in der Neujahrnacht.

Delitzsch. Vier kam es in der Silvesternacht in der Halleischen Straße vor dem Verkehrsklub der NSDAP, zu schweren Ausschreitungen.

Die Industrie ist hoffnungsvoll.

Aus dem Jahres-Rundschreiben des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat zum Jahresabschluss ein Rundschreiben an die Mitglieder gerichtet, dem wir folgendes entnehmen: Schon heute glauben wir aus dem Kampf der deutschen Industrie im letzten Jahre...

den Beginn neuer Schlichtungsausschüsse und die erste und entscheidende Voraussetzung für das 'Besserwerden' ist der damit verbundene wirtschaftspolitische Willensatz der Gesamtheit aller unternehmerischen Kreise.

Größtwerter Aktien-Papierfabrik, Halle

Die Gesellschaft hat zwar schon am 30. Juni ihr Geschäftsjahr geschlossen, aber die Bilanzierung hat noch nicht stattgefunden. Sie ist erst im Februar zu erwarten.

Konkurs über Kaiserbad Schmiedeburg

Die Kaiserbad Schmiedeburg H. G. in Bad Schmiedeburg, deren Aktien der Hallenser Börse eingeführt sind, ist in Konkurs geraten. Die Gesellschaft, die großen Grundbesitz hat, stand bis vor einigen Jahren recht gut da.

War früher der baltische Markt unter Führung des Bankhauses E. S. Schumann fast an der Geschäftsstelle, so ging später die Aktienmehrheit der Bank einer Leipziger Gruppe über.

Kohleverfügung in England.

Wärmerestimmungen aus London zufolge ist mit der Eröffnung eines Verlezes zur Verfügbarmachung von Kohle zu rechnen. Dieser Verlezes wird sich hauptsächlich mit einem Betrag von 8 Millionen Pfund Sterling an der Finanzierung beteiligen.

Wärhauer Aktienbrauerei in Warthausen.

Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, von dem für 1932/33 einseitig festgesetzten Verlezes zu ordentlichen Abschreibungen zu werden und den Rest vorzutragen.

Berliner Produktentwürfe vom 30. Dezember

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Getreide, Cellulose, Zucker, etc.

Wendeburg, 30. Dezember. Jüdemarkt (Termin)

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Leipziger Produktentwürfe vom 31. Dez.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berlin, 2. Januar. Elektrolieferer 48,50

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. Januar

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Hansa-Dampf, Norddeutscher Lloyd, etc.

Freundlich.

Berlin, 2. Januar. Bei ruhigem Gesichte eröffnete die Börse freundlich, speziell für Elektrowerte, Welt 4%.

Berliner Produktentwürfe vom 30. Dez. Weizen März 206,5, Mai 209,5; Roggen März 170, Mai 170,5; Futtererbsen 183 bis 180; Ackerbohnen 170-191.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 31. Dezember

Table with 2 columns: Currency and Rate. Includes US Dollar, British Pound, etc.

Goldpandbriefe, wertbest. Anleihen

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Includes various government bonds.

Leipziger Börse vom 31. Dezember

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Eisen, Kupfer, Zinn, etc.

Wettelscheine

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Gold, Silber, etc.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4% vom 31. Dezember

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Deutsche Anilin, BASF, etc.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Accumulat.-Fabr., Adolphine-Zellulose, etc.

Bank- und Wechsel-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Dresdner Bank, Reichsbank, etc.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Verkehr-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Aachener Kleinb., A.G. Verkehrs, etc.

Waren-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Zucker, Getreide, etc.

Metall-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Rhein. Metall, Linde, etc.

Chemie-Aktien

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes companies like Saline Salungen, Salzfabrik, etc.

